

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: „Bilder der Woche“, Landmanns Sonntagsblatt, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Beleggeld, durch Boten Nr. 2.— frei Haus monatlich einschließlich nachmittags, Einzelnummern 10 Pf., Sonnabends 20 Pf., Geschäftsstelle: Härtelstr. 4 (Ganzheide) und Gottshardtstr. 38. — Im Falle späterer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Vierterung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8 gespaltigen Millimeterraum 10 Pf., in Reklamenteil (8 gespaltenen) 40 Pf., für Gistre und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags. — Für unerreichte Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16 654. Fernsprecher 100/101

Nr. 246

Dienstag den 20. Oktober 1925

165. Jahrgang.

Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten

Das Reichskabinettsrat ist heute vormittag 10,30 Uhr unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten erneut zusammengetreten, um die gestrigen Beratungen über das Vertragswerk von Locarno fortzusetzen. Heute nachmittag um 4 Uhr werden die Vertreter der Parteien und Wirtschaftsverbände des besetzten Gebietes empfangen. Sie werden hierbei der Reichsregierung eingehend ihre Wünsche hinsichtlich des Besatzungsregimes sowie auch der wirtschaftlichen Auswirkungen der Abmachungen von Locarno zum Ausdruck bringen im Zusammenhang mit den von den Alliierten in Locarno gemachten Zusagen, von deren Erfüllung die Unterzeichnung der Verträge wesentlich abhängen dürfte.

Heute abend trifft im Reichstage der Vorstand der Deutschnationalen Reichstagsfraktion zusammen, um sich mit den Ergebnissen der Locarno-Konferenz zu befassen. Die Gesamtsitzung ist für Mittwoch einberufen.

Einzelheiten aus dem Vertragswerk.

Das Schlußprotokoll.

heißt die völlige Uebereinstimmung der am Vertragswerk von Locarno beteiligten Staatsmänner fest. Die Verträge sollen ihre förmliche Unterzeichnung in einer am 1. Dezember in London zusammenzutretenden Konferenz erfahren. Dann heißt es:

„In Urkunden, die bereits in Locarno mit dem Zusatz „unabänderlich“ paraphiert sind, liegen vor:

Schiedsvertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien (Anlage a);

Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Belgien (Anlage b);

Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich (Anlage c);

Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Polen (Anlage d);

Schiedsabkommen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei (Anlage e).

Die Delegierten der hier vertretenen Regierungen erklären ihre volle Uebereinstimmung, daß die Intraffizierung dieser Verträge und Abkommen in hohem Maße dazu beitragen wird, eine moralische Entspannung zwischen den Nationen herbeizuführen, daß sie die Lösung vieler politischer und wirtschaftlicher Probleme gemäß den Interessen und Empfehlungen der Völker nicht erleichtern wird und daß sie durch die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa das geeignetste Mittel sein wird, in wirksamer Weise die in Art. 8 der Völkervereinigung vorgesehene Entwaffnung zu beschleunigen.

Sie verpflichten sich, an den vom Völkerbund bereits angenommenen Arbeiten hinsichtlich der Entloftung aufzurufen mitzuwirken und die Bewirkung der Entloftung in einer allgemeinen Verständigung anzustreben.

Geschehen zu Locarno, am 16. Oktober 1925.
(gez.) Dr. Luther, Dr. Stresemann, Emile Banderwerde, H. Vidard, Antoin Chamberlain, Venetio Mujosini, M. Styranski, Dr. Edward Benesch.

Der Westpakt.

Zunächst wird in einer Präambel der Friedenswille der fünf Unterzeichner betont. Dann heißt es in Artikel 1:

Die vertragsschließenden Teile garantieren jeder für sich und insgesamt in der in den folgenden Artikeln bestimmten Weise die Aufrechterhaltung des sich aus den Grenzen zwischen Deutschland und Belgien und zwischen Deutschland und Frankreich ergebenden territorialen Status quo die Unverletzlichkeit dieser Grenzen, wie sie durch den in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrag oder in dessen Ausführung festgelegt sind, sowie die Beobachtung der Bestimmungen der Art. 42 und 43 des besprochenen Vertrages über die demilitarisierte Zone.

In Artikel 2 verpflichten sich Deutschland, Frankreich und Belgien gegenseitig, in keinem Falle zu einem Angriff oder zu einem Einfall oder zum Krieg gegeneinander zu schreiten. Ausgenommen werden die Ausübung des Rechtes der Retorsion oder Aktionen auf Grund des Artikels 16 der Völkervereinigung.

Artikel 3 enthält die Verpflichtung, alle entstehenden Streitfragen einer Beilegungskommission oder dem Völkerbundrat zu unterbreiten.

Artikel 4

behandelt die Verpflichtung der Unterzeichner zur Beistandspflicht. Es heißt:

„Im Falle einer flagranten Verletzung des Art. 2 des gegenwärtigen Vertrages oder eines flagranten Verstoßes gegen die Art. 42 oder 43 des Versailleser Vertrages durch einen der vertragsschließenden Teile verpflichten sich

schon jetzt die anderen vertragsschließenden Mächte, sobald ihnen erkennbar geworden ist, daß diese Verletzung oder dieser Verstoß eine nicht provozierbare Angriffshandlung darstellt und daß im Hinblick, sei es auf die Ueberschreitung der Grenzen, sei es auf die Eröffnung der Feindseligkeiten oder die Zusammenziehung von Streitkräften in der unmittelbaren Zone ein sofortiges Handeln geboten ist, demjenigen Teile, gegen den eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß gerichtet worden ist, sofort ihren Beistand zu gewähren.

Artikel 5 enthält Einzelheiten über die Anwendung des Artikels 4.

Artikel 6

stellt die Unverletzbarkeit des Verfallers fest. Er lautet wörtlich:

Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages lassen die Rechte und Pflichten unberührt, die sich für die hohen vertragsschließenden Teile aus dem Friedensvertrage von Versailles so wie aus den ergänzenden Vereinbarungen einschließlich der in London am 30. August 1924 unterzeichneten, ergeben.

Artikel 7 betont, daß dieser Vertrag nicht so ausgelegt werden kann, als beschränke er die Aufgaben des Völkerbundes.

Artikel 8 behandelt die Geltungsdauer des Vertrages, die solange läuft, bis der Völkerbund den Vertragsschließenden „hinreichende Garantien“ bietet.

Artikel 9 bestimmt, daß keinem der britischen Dominion noch Indien Verpflichtungen auferlegt werden.

Artikel 10

Der gegenwärtige Vertrag soll ratifiziert werden, und die Ratifikationsurkunden sollen möglichst in Genf im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden.

Er soll in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden hinterlegt sind und Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist.

Der Schiedsvertrag mit Belgien

enthält zunächst im ersten Teil, der 16 Artikel umfaßt, eine Erläuterung des Beilegungsverfahrens und der Beilegungskommission. Alle Streitfragen sind der händigen Beilegungskommission zu unterbreiten, die wie folgt besetzt wird:

Die deutsche und die belgische Regierung ernennen je eine Kommission ihrer Staatsangehörigen. Sie wählen die drei übrigen Kommissionäre im gegenseitigen Einvernehmen unter den Staatsangehörigen dritter Mächte. Diese drei Kommissionäre müssen von verschiedenen Staaten angehört sein. Aus ihrer Mitte bezeichnen die deutsche und belgische Regierung den Vorsitz der Kommission. Die Entscheidungen werden mit Stimmenmehrheit getroffen.

Im zweiten Teile, der 2 Artikel umfaßt, heißt es, daß im Falle des Mißlingens aller Einigungsversuche durch die Beilegungskommission der Völkerbundrat als nächste Schiedsinstanz gilt.

In den allgemeinen Bestimmungen wird festgelegt, daß das Abkommen zwischen Belgien und Deutschland auch dann angewandt wird, wenn noch andere Mächte an dem Streitfall beteiligt sind.

Der Schiedsvertrag mit Frankreich.

stimmt mit dem Inhalt des eben skizzierten deutsch-belgischen Vertrages genau überein. Ebenso trifft das für die Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei zu.

Das Memorandum zu Artikel 16.

Die Verhandlungspartner erklären in der Anlage F folgendes:

Die deutsche Delegation hat gewisse Klarstellungen hinsichtlich des Art. 16 der Völkervereinigung verlangt. Wir sind nicht zuständig, im Namen des Völkerbundes zu sprechen,

wir zögern aber nicht, nach den in der Versammlung und in den Kommissionen des Völkerbundes bereits gepflogenen Beratungen und nach den zwischen uns ausgetauschten Erläuterungen ihr die Auslegung mitzuteilen, die wir uns reserviert dem Art. 16 geben:

Nach dieser Auslegung sind die für die Völkervereinigung zu erhaltenden Verpflichtungen, die durch den Artikel 16 des Vertragswerks des Völkerbundes gehalten ist, loyal und wirksam mitzuwirken, um den Satzungen Wirkung zu verschaffen und um jeder Angriffshandlung entgegenzutreten in einem Maße, das mit seiner militärischen Lage verträglich ist und das seiner geographischen Lage Rechnung trägt.

Die Berliner Presse zum Vertragswerk.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Wortlautes der Verträge von Locarno nehmen die führenden Berliner Blätter zu einigen der wichtigsten Vertragsparagrafen Stellung, weisen aber gleichzeitig darauf hin, daß eine endgültige Zielsetzung wegen der schwierigen und kniffligen wörterrechtlichen Fragen, die die Verträge regeln, noch nicht möglich sei und späteren Ergänzungen vorbehalten bleiben müsse.

Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt, wenn alle Wirkungen erfüllt werden, dann wäre immerhin eher die Möglichkeit vorhanden, über die schwereren Bedenken hinwegzusetzen, die sich gegen die Absicht des Sicherheitspactes von vornherein ergeben haben und die durch die Paragrafenform, die für ihn gefunden worden ist, nur zum Teil behoben sind.

Der „Tag“ weist darauf hin, daß nach einer Reihe von Fragen der Klärung bedürfen und daß alle Zweifel und alles Mißtrauen behoben werden können, wenn die deutschen Forderungen durch die Entente vollzogene Erfolge geworden sind.

Die „Kreuzzeitung“ hält eine weitere Klärung für möglich, da in zahlreichen Punkten verschiedene Auslegungsmöglichkeiten vorhanden wären. Sie weist darauf hin, daß abschließend erst gerurteilt werden könne, wenn man wisse, ob und wie weit die Gegenseite in der Zeit bis Ende November sich bereit gezeigt hat, den deutschen Forderungen nachzugeben. Das große Opfer, das das deutsche Volk mit dem Sicherheitspact bringe, erfordere greifbare Gegenleistungen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, sein formell genommen werde man vielleicht sagen können, daß die deutsche Delegation den Standpunkt Deutschlands in gewissen Fragen weitgehend getraut habe. An den verschiedenen Stellen aber ergebe sich starker Zweifel, ob nicht durch Hin- und Herbewegungen unserer Vertragsgegner, vor allem Frankreichs, doch noch wieder Eingang gefunden habe.

Die „Vorwärtszeitung“ meint, daß schon die Durchsicht des Wortlautes der Verträge das Mißtrauen und die Nachteile des Vertrages größer erscheinen lassen als seine Vorteile.

Die „Deutsche Zeitung“ nennt Locarno eine verlorene Schlacht und das Vertragswerk eine restlose Selbstauflage.

Die „Tägliche Rundschau“ meint, wenn die Erwartungen erfüllt werden, die Deutschland an die Abmachungen des Locarnoer Vertrags knüpft, so muß man anerkennen, daß in Locarno gute Arbeit geleistet worden ist und daß wir dank dieser Arbeit ein beträchtliches Erbe vorwärts genommen sind, aber auch nur dank.

Das „Berliner Tageblatt“ vertritt die Anschauung, gegenüber dem Versailleser Vertrag bedeute das Werk von Locarno ein Weiterleben ihrer Form, bei dem alle Auslegungsmöglichkeiten von vornherein sorgfältig überlegt seien.

Die „Völkische Zeitung“ stellt fest, daß in den drei Fragen, die bei den Verhandlungen in Locarno am meisten umstritten waren — der französischen Garantie der Elberträge, des Artikels 16 der Völkervereinigung und der Anerkennung der territorialen Rechte im Osten Deutschlands — die deutsche Delegation ihren Standpunkt mit Erfolg vertreten habe.

Der „Vorwärts“ meint, mit dem Locarnoer Vertrage höre die Zerteilung Europas in Sieger und Besiegte auf.

Keine Kolonien für Deutschland.

London, 20. Okt. Die heute erörterte Frage der Uebertragung von Kolonialmandaten an Deutschland nach dessen Eintritt in den Völkerbund wird in Londoner Regierungskreisen als vorläufig akademischer Natur betrachtet. Es sei gegenwärtig keine Kolonialmandat frei.

Borläufig keine Abrüstung.

Scharf französische Abgabe an Colidge.
Paris, 19. Okt. Die dem Präsidenten Colidge zugesicherte Absicht einer baldigen Einberufung einer Abrüstungskonferenz in Washington findet hier eine ungewöhnlich frühe Aufnahme. Wenn die französischen Blätter früher ähnliche Anregungen von amerikanischen Seite höflich beantworteten, so zeigt die genannte Presse heute eine Offenheit der Sprache, die vor der Washingtoner Schuldenskonferenz nicht möglich gewesen wäre. „Le Temps“ Journal des Debats“ und „L'Intransigeant“, um nur einige Blätter zu nennen, lehnen die amerikanische Anregung in klarster Form ab.

Familiennachrichten aus Merseburg und Umgegend.
 Gefordern: Kurt Lundershausen, Merseburg; Max Weimer, Lodersleben; Otto Böhring, Lennetal; Alwine Kaufius, Keuchbeza.

Verlegte meine Schuhmacherei
 von Dompfah 9 (Göhl) nach
Friedrichstraße 24
Otto Herling,
 Schuhmachermessei.

Knorr
Vergannenssüß
 Speckzeit, Gull, Orbsuit
 und Ologne süßwaisse
 und andere Süßwaren

Aus laufend eintreffenden Transporten haben zu jeder Zeit in unseren Hallungen prima hochtragende



Süße und Käse
 verschiedener Sorten für jedermann zum Verkauf.
Schlacht - Vieh
 wird zu höchsten Tagespreisen oder auf Wunsch zur bestmöglichen Verwertung für Bedienung des Eigentümers angenommen.

Ein- und Verkaufs-Verein Kötschau.

Billige Bezugsquelle.
Zigaretten alle bekannten Marken! noch zu alten Preisen.
 Ferner per 1000 Stück mit Gold von 10. Mark an
Zigarren u. Tabak teils bis 50% herabgesetzt.
 Tabakhaus **Leipzig, Reichsstraße 40**
 Laden gegenüber Hollenkamp.
 Für Händler u. Gastwirte

Wider- - Wanderer- Banther- - Diamant- Fahrräder
Wanderer- - Jüdnapp- Motorräder
 Auto-Benzin. Auto-Dele.
 Leistungsfähige Reparaturwerkstatt
 Eigene Emailieranstalt.
Max Schneider,
 Merseburg, - Mechanikermeister
 Schmalestraße 19. Fernruf 479.

Anbiete:
 la gesunde, runde, dunkelgrüne **Weihnachtsbäume** in Waggonladungen.
 Ferner: **Gilbertannengrün, Fichtentannengrün, Brennholz, Bohnenstangen, Fichtenstangen, Baumstämme.**
Engelmann, Holzhandlung,
 Merseburg, Bernigerode (Harz)
 Gartenstraße 8. Telefon 695.

Ich kaufe laufend jeden Posten (nicht unter 50 kg)
Original reinwollne gestrickte Abfälle
 zu den höchsten Tagespreisen. Angebote erbitte in
Firma Richard Möbius, Textilwerke.
 Gartha i. Sa.

I

Indanthren Fenstervorhänge
 lichtecht - waschecht

Madras Garnitur von 27 Mark an
Rips Garnitur von 29 Mark an

Moderne Bogendekorationen einschließlich Periposamentenbesatz

Anfertigung in eigener Werkstatt

Teppichhaus
Arnold & Troitzsch
 Große Ulrichstraße 1 Halle Ecke Kleinschmieden h. 5902

Preis M. 1.50

Der altbekannte
Merseburger Kreiskalender
 1926

herausgegeben unter Mitwirkung des hiesigen Heimatkundevereins ist soeben erschienen und in allen besseren Buch- und Papierhandlungen, sowie in unseren Geschäftsstellen **Hälderstraße Nr. 4** und **Gotthardtstraße Nr. 38** (Halber Mond) zu haben. - Per. pers. 100/101

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.
Motoren
 zu billigsten Preisen.

Kostenanschläge und Beratung durch Sachverständige unverbindlich und kostenlos.

Landkraftwerke
 Gothardstr. 29 Installationsbüro Merseburg Fernruf Nr. 221

Auto- und Kutschwagen-Lackierungen
 in heilbaren Räumen bei
Karl Matthies, Malermeister
 Telefon 106 Merseburg Leichstraße 25
 Modern eingerichtete Lackierwerkstätte
 Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
 Kostenlose Besuche und Anschläge

Theodor Lühr - Halle (Saale)
 Leipzigerstraße 12 Fernsprecher 6198
Größtes Korb- und Kinderwagen- Fachgeschäft
 liefert alle Korwaren für Industrie, Landwirtschaft, Geschäft und Haushalt.
 Alle Reparaturen werden ausgeführt
 Kinder- und Puppenwagen auf Teilzahlung.

Wohnzimmer
 mit neuen Buffetformen in Eiche, Nußbaum, Birke, in allen Größen, sehr preiswert.
Albert Martick Nachf.
 Inh. Richard Zimmer
 HALLE A. S., Alter Markt 12

Damen-Mäntel
 für Herbst u. Winter
 neueste Ausführung
Fritz Grundmann,
 Merseburg.
 Große Ritterstraße 11.
 Auf Wunsch Teilzahlung.

Kessel
 in Kupfer und Gusseisen billig
Carl Höfer,
 Markt 8.

Wer sich verheiraten will
 absondere die Heiratszeitung "Lebensglück".
 Erscheint alle 14 Tage mit über 200 Heiratsgeboten. Bezugspreis vierteljährlich M. 3. - (verschiedenen Verlagsstellen).
Hoheherzog-Strutger,
 Schillerplatz 404.

Heirat!
 Sehr hübsche Fabrikantentochter, 22 Jahre alt, ca. 40000 Mk. hat, wünscht sich mit Herrn auch ohne Vermögen zu verheiraten durch **Frau Sander,** Berlin C. 25.

Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
 gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. - OHNE CHLOR

Nur noch 2 Tage! Nur noch 2 Tage!
Circus Demseoff
 Merseburg **Inlandplatz**
 Heute, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr
Gr. Galä-Paradevorfstellung.
 Ein Riesenspektakel.
 Nur noch heute Sonntagkarten übrig.
 2 Personen auf 1 Billet.
 Der Circus ist gut geehrt.

Theater-Verein Merseburg e. V.
Erste Gastspielaufführung
 des **Mitteldeutschen Landes-Theaters**
 am 26. und 27. Oktober 1925.
Goethes „Faust“ in ursprünglicher Gestalt (Der Urfaust)
 Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle des „Merseburger Korrespondent“.

Café Schmied.
 Morgen, Mittwoch
Solisten-Quintett
 des Reichs-Orgelisters.
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Wegen Einstellung einer Motor-Zugmaschine verkaufen wir unter
Arbeitspferd
 (mittelschwerer Belgier in guter Form, Stute) mit Geschirren und Schlaufrühen.
 Befähigung jederzeit nach vorheriger telefonischer Anmeldung.
Blanke-Werke
 S. m. b. H., Merseburg.

Verfloden von Kartoffeln
 (auch kleine und angegangene) empfiehlt sich
Trocknungsfabrik Leuchern.

Vierbar ab 1. Oktober 1925.

CHEVROLET

11/35 PS, elektr. Licht, Anlasser von oben gefeuerte Ventile, Scheibenwischer.
Touring-Vierfüßer RM. 6265,-
Sport-Vierfüßer RM. 6570,-
Coach-Vierfüßer RM. 7505,-
Limousine-Vierfüßer RM. 7980,-

Lastwagen
 ca. 30 Ztr. Tragkraft mit Niesenluftbereifung
Britischer-Wagen RM. 7180,-
Ketten-Wagen (gelbl.) RM. 8180,-

Bertrere gesucht.
Schebera A. - G.
 Automobilwerke, Verkaufsstelle Leipzig
 Fernsprecher 28197. Roßplatz 12/13.

Mit ein-
 zur Kenn-
 anschub
 genannt
 nachdem
 hatte Über-
 den Herrn
 nicht zu
 des Reichs-
 freifahrt
 in der
 hungen“
 den Tonen
 gegeneber
 Seiten
 Kreis
 titel 34
 gibt, 11
 von Reichs-
 dieses Kr-
 und grün-
 lichen Ge-
 Tage sind
 die Besor-
 wöhnliche
 nehung,
 sich gezei-
 der reich-
 in den We-
 als an
 als ein-
 Mantel in
 lösen Gf-
 Aber
 und meh-
 die Bere-
 empfehl-
 richterpe-
 turz das
 anständig
 Auschuf
 erkeimung
 Das wäre
 die eigen-
 ordnete i
 Pharmazie
 rischen
 wie Heil-
 und wie
 Wenn di
 fähige
 handgef-
 fähigen
 schwebel-
 kongern
 die lastf-
 treffen h
 einmal e
 ungen
 e Barm-
 45)
 In An-
 den Anb-
 Worte w
 Maria.
 Das vor
 sein Gei-
 widem
 Ich
 Da bi
 der Jam-
 aus ihre
 das gete
 wollte je
 Er war
 Aber w
 nicht da
 was ton-
 „Ich we
 dafür. 7
 von ja u
 er mein
 Bei dies-
 ein alte
 alferding
 ist er fo
 Mama!
 Stimme
 lieber I
 von Bel-
 zshören,
 ihn lieb
 Frau
 und hat
 Atters
 ellig dat
 „Ich we
 ich öffn
 Körper
 fernen A
 Sie b
 gebiete

Polizeifragen im Landtag.

Zu Beginn der Sitzung des Preussischen Landtags am Sonnabend erhalt auserhalb der Tagesordnung das Wort Polizeiwirtschaftsminister Stieffeler zu einer Erklärung, in der er nochmals ganz eingehend die Darstellung des völkischen Abg. Giesele über des Ministers angebliches Verhalten in Wien befragt.

Dem Abg. Giesele (Voll), der das Wort zur Weisheitsfrage verlangt, wird das vom Präsidenten erteilte Verbot, im ganzen Hause herbst große Unruhe zu stiften, dem Zentrum und den Reichstagen entgegengehalten. Die längere Zeit andauernd.

Das Haus legt dann die zweite Beratung des Hausalters des Zentrums in literarischen bei den Polizeiangelegenheiten fort.

Abg. Stieffeler (Ztr.) tritt für Verbesserung der Lage der Schutzpolizeibeamten ein. Der Antrag auf stärkere Befähigung von Schund und Schmutz ist zu begrüßen. Zu wünschen wäre ein ähnlicher Antrag für die Fronte. Noch hängt die Entlassungsfrage drohend über den bedrückten Organisationen der Polizei. Wir erwarten wenigstens, daß wir die Verhältnisse und finanziellen Machtmittel im Innern so ordnen können, wie es für den Schutz des Staates notwendig ist. (Beifall.)

Abg. Weichelt (Dob.) fragt nach der ausgezeichneten Organisation der Polizei durch den Abg. Stieffeler spendende von in solcher Unbedeutendheit nicht anzuerkennen. Wenn es befehlen geworden sei, so liegt das in der allgemeinen Stimmung, in der Währungsstabilisierung, in dem Umfange, daß der Dünst der Revolutionzeit mehr und mehr in die Schwunden begriffen sei. In dem Antrag, der die Teilnahme an Vernehmungen des „Stahlhelms“ verbietet, berufe ich mich auf den Antrag, daß der „Stahlhelm“ von Reichswehrminister als politischer Verein erklärt sei. Wo bleibt das eine analoge Vorchrift hinsichtlich des Reichsbanners? Das Berliner Polizeipräsidium umfasse 20000 Beamte, an seine Spitze gehöre ein durchgehender Verwaltungsbeamter, und das ist Herr Friede nshurg, der völkischste Substitut, ebenso wenig wie Herr Giesele in. Weidungs habe Herr Giesele das Flaggen mit schwarz-weiß-rot als eminenteste Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bezeichnet. Dem Polizeiminister Geering könne die Deutsche Volkspartei kein Vertrauen entgegenbringen, da sie unter dem ärmlichen Einfluß steht, daß er die Staatsinteressen hinter den Rücken zu stellen vermag.

Abg. Giesele (Komm.) erhält bei fast leerem Hause das Wort. Der Redner zitiert unter lebhaftem „Hört, hört!“ der Kommunisten und völkischen „Sehr richtig!“ der Rechten eine umfangreiche Anweisung zur Bekämpfung der Kommunisten in Straßentampfen.

Innenminister Geering erklärte, zu den Mißtrauensworten erst nach Abschlus der gesamten Aussprache Stellung nehmen zu wollen. Der Minister verwickelte seinen Sitz, er laßt, an dessen Aufhebung er gar nicht denkt, nötigenfalls sei er sogar bereit, ihn auf Summittüppel und Schlagringe auszuwecheln.

In eine weitere Verlängerung der Polizeisitzung sei bei den jetzigen Wirtschaftsverhältnissen nicht zu denken. Solange die Säuber der Ordnung Sandgranaten und Schutzaffen haben, möglichst wie auch über eine schlagerförmige Volksetzungen verfügen.

Zu den Zielen des Reichsbanners stände er durdaus. Wenn die einzelnen Organisationen wie „Stahlhelm“, „Reichsbanner“ usw. übereinkommen, nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr die Straße zu betreten, dann würden sie der Polizei ihre Aufgabe erleichtern.

Abg. Giesele (Voll) verlangt eine bessere Ausbildung der Polizei. Abg. Giesele (Ztr.) spricht über Handwerkerfragen, worauf der Präsident ihn durch die Präsidenten abzuweisen. — Abg. Müller-Franken (Voll) spricht gegen die kürzlich beantragte Rastpausen der Polizei gegen das gesamte Berliner Väderegegend. Eine solche Drangsalierung des Mittelstandes müßte schließlich zu Erschöpfung führen.

Abg. Marquardt (Zog.) wendet sich gegen den Entwurf eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung von Schmutz und Schund, das einen Inhaber für Schriften vorsehe, die zwar nicht verboten werden können, aber als unflüchtig bezeichnet werden können.

Bei der pommerischen Jugend in Stettin und Raugard.

Von R. Demprich.
Bei einer Jugendbesprechung in Stettin vom 9. bis 11. Oktober mit zu helfen hatte das Jugendamt dieser Stadt mich gebeten. Zunächst war auch eine Einladung des Kreisvorsitzes in Raugard an mich ergangen, im Anschlus an die Tagung in Stettin dort mich angeschlossen zu veranlassen. Auf beiden Tagungen sollte ich besonders in die praktische Arbeit der Jugendgruppen und Jugendvereine einführen. Interessant war es für mich, zu hören und zu sehen, was die städtische Verwaltung in Stettin für Jugendpflege und Jugendbewegung tut. Stadtschulrat Dabne, der die Jugendbesprechung eröffnete und leitete, würdigte die Jugendpflege als wichtiges Mittel, das Leben des Volkes und Staates zu erhalten und zu stärken. Seit mehr als zehn Jahren hat sich die Stadt der Jugendpflege nach Kräften angenommen durch Einrichtung von Jugendheimen und Anstellung von Jugendpflegern. Für das laufende Jahr hat die Stadt für Jugendheimen hunderttausend Mark und für Turnen und Sport einhundertvierzigtausend Mark aufgebracht. Besonders erfreulich für mich ist die Anstellung von zwei Stadtyugendpflegern und ein Stadtyugendpfleger in Raugard. In Raugard alle drei in Gruppe neun. Und zwar haben diese drei nichts mit der Verwaltung zu tun, dafür ist ein besonderer Beamter angestellt; sie können sich vielmehr ihre ganze ihnen zur Verfügung stehende Zeit persönlich den Jugendvereinen und Jugendgruppen widmen. Das habe auf meinen Reisen das bisher noch nicht gefunden, daß eine Stadt in solcher großzügigen und opferwilligen Weise für die Jugendpflege und Jugendbewegung, die bei vielen kommunalen Behörden leider immer noch als Stiefkind angesehen wird, eintritt. Es bedarf eben bei einer solchen Einstellung der Einsicht und Ueberzeugung der Verwaltungsbeamten, daß zwar durch Bewilligung derartiger Mittel der Erfolg nicht regelmäßig in Statistiken nachgeschlüsselt für das gesamte kulturelle Leben einer Gemeinde ethische Werte von großer Bedeutung geschaffen werden, die immer auch nach der finanziellen Seite hin von Bedeutung sein werden; denn rechtzeitige, gründliche, vorbeugende Erziehungsmaßnahmen verhüten die Ausgaben für Züchtung und Verwahrung, die meist zu spät kommen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Abstimmung über Art. 1 (Gesäter) wird bis zur Abstimmung über die Mißtrauensanträge am 22. Oktober zurückgestellt.

Das Haus verläßt am 22. Montag.

Am Montag wurde in die zweite Beratung des Hausalters der Porzellanmanufaktur eingetreten. Der Antrag wurde angenommen. Bei der Abstimmung über einen kommunalistischen Antrag stellt sich die Reichstagsunfähigkeit des Hauses heraus. Die Sitzung ist damit beendet.

Der Präsident beruft am sofort eine neue Sitzung ein. In der zweiten Sitzung kommt der Haushalt der Reichsregierung zur Beratung. Das Haus nimmt den Gesetzentwurf an. Eine Aussprache über den Haushalt wird nach dem Haupt-Ausgangspunkt bewilligt. Gegen den Haushalt der Staatsfinanzen.

Ueber den Haushalt des Landtages berichtet Abg. Chersbach (Dnt.). Für weitere Arbeitsräume soll eventuell im ehemaligen Herrenhause geortet werden. Nach unerschöpflicher Aussprache wird der Haushalt des Landtages genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Staatsrates. Verbunden wird die Beratung einer Novelle zum Gesetz über die Reichsfinanzen und Aufwandsentscheidung für die Mitglieder und den Präsidenten des Staatsrates.

Der Antrag, die Ausgaben für den Staatsrat zu kürzen, wird gegen die Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Der Haushalt wird genehmigt. Auch die Novelle zum Diätengesetz für den Staatsrat wird verabschiedet.

Das Haus geht über zur zweiten Beratung des Justizhaushaltes. Mit der Beratung verbunden wird der Bericht über

Die Befestlungen des Hof-Ausschusses. Nachdem der Abgeordnete Dr. Becker (Ztr.) als Berichtserichter auf den umfangreichen gedruckten Bericht verwiesen hat, nimmt in der Aussprache zu dem Gegenstand das Wort der Abg. Dr. Schmidt-Rohrig (Ztr.), der zunächst darauf verweist, daß seine Parteien den Antrag auf Einsetzung des Untersuchungs-ausschusses ins freie sachliche Grund gestellt hätte, da in der Strafrechtsreform und in der Vermögensverwaltung sich offenbar schwere Mißstände gezeigt hätten.

Von Justizminister keine Rede sein, das sehr das Zentrum wohl ein, aber auch juristisch müße man zu dem Ergebnis kommen, daß die Zahl der Justizräter immer ein besonders betrüblichen Fall vermehrt worden sei.

Staatssekretär Frickbein vom Justizministerium erklärt, daß das Justizministerium aus Anlaß des Falles Söffe den Antrag auf Einsetzung des Untersuchungsausschusses, der die hervorgetretenen Mängel beseitigen soll.

Darauf wurde die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag 12 Uhr verlegt.

Das ländliche Kreditproblem.

Die während der letzten Tage gepflogenen Verhandlungen über die Lösung des landwirtschaftlichen Kreditproblems haben mit erfreulicher Deutlichkeit die gewaltigen Schwierigkeiten erkennen lassen, die ihr entgegenstehen. Die Beschaffung der Landwirtschaft hat einen weit größeren Umfang angenommen als schließlich vermutet worden ist, und wenn der Reichslandwirtschaftsminister Graf S an i g in seiner Königsberger Rede anläßlich der Jubiläumstagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft noch erklärte, es gäbe in allen Berufsständen Leute, welche Wechselkredit auf die gleiche Weise erhalten, so trifft das auf die Landwirtschaft doch nur sehr bedingt zu. Denn man muß berücksichtigen, daß sie nach den letzten Nachkriegsjahren gar keine andere Möglichkeit für den Wechselkredit hatte, als sich die Betriebsmittel für die Fortführung einer intensiven Wirtschaft zu schaffen. Im Zeichen einer ungewöhnlichen Wirtschaftslage, aus der sie sich nur geringen Nutzen ziehen konnte, glaubte sie sich die Wechselkredit leisten zu können, ohne danach rechnen zu brauchen, daß die Konjunktur auf dem Getreide Markt so überaus schnell umfallen würde. Das heutige Volk ist der Landwirtschaft zu großem Dank verpflichtet, weil sie mit größten Opfern die intensive Betriebsweise aufrechterhalten hat, denn anderenfalls wäre es um die Volksernährung, unsere Handels- und Zahlungsbilanz und die Sicherung unserer Währung im laufenden Entjahre äußerst bedauerlich bestellt gewesen. Deshalb ist es nicht mehr als recht und billig, wenn jetzt alle verfügbaren Mittel

Auf der Jugendbesprechung in Stettin sprach der städtische Jugendpfleger Harnad über Wandern und Bleiben. Es wurde dabei naturgemäß auf das pommerische Jugendherbergswesen eingegangen. Gleichwie die Stettiner Jugendherberge zu dem besseren ihrer Art gehört, genügt sie als eine der bestausgestatteten mit 10000 Wandergästen nicht den Anforderungen. In den 130 pommerischen Herbergen waren 1923 an eingeschriebenen Gästen 50000 im Jahre 1923; im Jahre 1924 brachten 25 000 Mark. Ein zweiter Stelle sprach Oberstudienrat Dr. Breußner mit der feststehenden Nummer über die Lebensbedingungen in der Jugendpflege.

Sonnabend, den 10. Oktober, hielt ich dann meinen Vortrag über die „Ausgestaltung der praktischen Arbeit in den Jugendgruppen.“ Ich habe dazu den ganzen Vormittag zur Verfügung und konnte mich darum ziemlich eingehend über alle Mittel und Wege der Jugendpflege verhalten.

Am Nachmittag zeigte Stadtyugendpfleger Hermann in einem Vortrage „Kind und Jugendpflege“ die Bedeutung des Lichtbildes im Dienste der Jugendpflegearbeit. In der „Stettiner Urania“ wurde der Film der Dargy-Wanderung einer Jugendgruppe und der bekannte Film „Weg zu Kraft und Schönheit“ gezeigt. Durch die Stettiner Urania hat die Stadt Stettin ein vorzügliches Mittel in der Hand, Schund, Schmutz und Rüst in die Hände der Jugend fernzuhalten. Am Abend hatten Jungen und Mädchen und ihre Angehörigen im Jugendheim in der Fichtestraße sich eingefunden, wo ich ihnen Rätsel, Märchen und Gesellschaftsspiele bot.

Am Sonntag vormittag fand eine Hofenfahrt für die Lehrgangsteilnehmer statt; auch ich hatte von der Stadtverwaltung in lebenswunderlicher Weise eine Karte, die zur Teilnahme an der Fahrt berechtigt, erhalten. Wer die Stettiner Jugend wollte es anders. Früh 7 1/2 Uhr holte sie mich mit ihren bunten Wägen mit dem pommerischen Gies in meinem Hotel ab und hinaus ging in zweiundfünfzig Bahnen in der Guterberger Wald, wo die Stadt zwei Wägen, Obermühle und Schupmühle, geladene Wagen, die beiden eingekerkert hat. Unterwegs wurde ich von der Jugend eingehend über die Geschichte dieser Jugendheime, die im jetzigen Maßstabe des „Klingenden Red“ liegen, unterrichtet. Die Stadt Stettin hat hier wirklich etwas

eingesetzt werden, um der Landwirtschaft in ihrer Not zu Hilfe zu kommen.

In Landwirtschaftlichen Kreisen darf man sich aber fernem überlebenden Optimismus hinsichtlich der Hilfsmittel geben, denn die Kreditbedürftigkeit ist zu kurz, um allen Ansprüchen genügen zu können, und wenn der Hauptanspruch des Reichslandwirtschaftsministerium eine Reihe von Wechselkrediten gebot, wodurch die Zentralkreditinstitute veranlaßt werden sollen, auf eine pünktliche Abdeckung der Wechselkredite zu verzichten und es der Landwirtschaft zu ermöglichen, ihre Schulden nur im Einklang mit ihrer Zahlungsfähigkeit abzutragen, so darf man doch nicht verkennen, daß Wechselkreditgationen sich unter Umständen verhängnisvoll auswirken können. Vorteile würden die gegenseitig im Gefolge haben, wenn es der Landwirtschaft ermöglicht würde, durch Genümm des Angebotes die Konjunktur auf dem Getreidemarkt zu beeinflussen. Die bisherigen Vorkreuren nach dieser Richtung hin haben sich als wenig erfolgreich erwiesen, und nach Maßgabe der beiden vom Internationalen Währungs-Institut in Rom veröffentlichten Ergebnisse der Weltgeldtreiderei erhebt es sich ausgeprochen, daß die Preise im Laufe des Erntejahres sich nachhaltig in aufsteigender Richtung bewegen werden. Es kann deshalb, wenn voreinander Landwirtschaft irgendwelche Leistungsfähigkeit erhalten wollen, nur eine namhafte Verstärkung des Agrarkredites im Betracht kommen, die allein auch gewisse Ergebnisse mit, die Arbeits- und Beamtungsverhältnisse eines Nährstandes zu haben.

Man wird letzten Endes auch berücksichtigen müssen, daß mit den Wechselkreditprovisionen und der notdürftigen Abdeckung der Wechselkredite der Landwirtschaft größtenteils das Betriebskapital fehlt, um die Herbst- und Frühjahrsbekämpfung ordnungsgemäß d. h. auf intensiver Grundlage durchzuführen. In dieser Beziehung werden die Weltgeldtreiderei erhebt es sich ausgeprochen, daß die Preise im Laufe des Erntejahres sich nachhaltig in aufsteigender Richtung bewegen werden. Es kann deshalb, wenn voreinander Landwirtschaft irgendwelche Leistungsfähigkeit erhalten wollen, nur eine namhafte Verstärkung des Agrarkredites im Betracht kommen, die allein auch gewisse Ergebnisse mit, die Arbeits- und Beamtungsverhältnisse eines Nährstandes zu haben.

Eine französische Justikomödie.

Gegen den General der Infanterie A. D. Adolf von S an i g, der in Beginn des Krieges Gouverneur der Festung Metz gewesen war, hatte die französische Regierung die Beschuldigung erhoben, er habe im August 1914 Morde an Zivilpersonen, Brandstiftungen und Plünderungen begangen. Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

In Jaunay ist im Jahre 1914 wieder der General noch gegen die ihm unterstellten Truppen gewesen, denn zu der in Betracht kommenden Zeit befand er sich als Führer einer neugebildeten Armee auf einem ganz anderen Kriegsschauplatz. In dem nämlichen Zusammenhang wurde die Beschuldigung der Zivilpersonen, Brandstiftungen und Plünderungen begangen, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt. „Zunachst hat die französische Regierung, das Kriegsgericht in Nancy hat den General auf Grund dieser Beschuldigungen am 25. März 1925 in Metz, zum Tode verurteilt.“

Aus aller Welt.

Verwertungslid in Steiermark.

Johnsdorf (Steiermark), 19. Oktober. Infolge Verlangens eines Auftrages in der Kohlenbergwerk der Alpen Montan-

Eine Brandstiftungsaffäre verhaftet. In diesem Jahre sind in Gänzhafel (Eichhofen) und den umliegenden Gemeinden 62 Brände geteilt worden.

40 Tote bei einem Schiffbrand.

Manaypott (Florida), 19. Oktober. Der Dampfer 'Campanche', der sich auf der Fahrt von Nassau-Nike nach New York befindet, ist in der letzten Nacht auf der Höhe von Manaypott brennend verfallen worden.

Todesprung vom Fallschirm.

Southend (Indiana), 20. Okt. Bei einem Schauliegen wollte die 21jährige Fliegerin Dagmar Segemann, die erst vor sechs Monaten aus Norwegen nach Amerika gekommen war, einen Fallschirm auspacken.

Ein gutes Geschäft.

In Paris unternahm die Polizei eine Jagd in der sogenannten 'Diamantenbörsen'. Zahlreiche Händler hatten sich nämlich darüber beklagt, daß ihnen eine unantworbene Konkurrenz durch Händler des Landes gemacht werde.

Amnestiarbeit im Hotel.

In einem Hotel in Rom wurden einem amerikanischen Ehepaar die gesamten Zimmergegenstände im Werte von zwei Millionen Lire gestohlen.

Bunte Zeitung.

Vom Nachlass eines fäunigen Briefträgers. Vor zwei Jahren verstarb in einer Londoner Vorstadt ein Briefträger; dieser Tage nun sollte das Haus umgebaut werden.

Der rollende Fußgänger.

In Paris wird eine rollende Plattform für Fußgänger praktisch ausprobiert, um im größeren Maßstabe in den Straßenverkehr der Seine-Stadt eingeführt zu werden.

Gitaratur.

Die 'Favorit-Mode'. Alle unter der Bezeichnung 'Favorit' erscheinenden Erzeugnisse sind in allen Frauentreffen als gefundatvoll und zuverlässig bekannt.

Das 'Favorit-Gandarts-Magazin'. Jedes der bisher erschienenen 16 Magazine bietet eine hübschende Menge von leicht lesbaren 'Wart', 'Witz', 'Witz' und Kreuzwörterrätseln für bestimmte Zwecke.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Der Schiedsrichter-Ausschuss im Saalegale weit darauf hin, daß kommenden Donnerstag, 22. d. M., abends 7/8 Uhr im Reichshof, die 1b-Klasse des Saalegales gegen die 1b-Klasse der Vereine stattfinden.

Fußball am nächsten Sonntag.

Infolge des Herbstwandelns ist der Sportbetrieb am nächsten Sonntag nur einmündiger. In der 1a Klasse treten nur: Wader 9:6; Adoritt 9:8; Pr. Kom. Sportfreunde.

Snappes Ergebnisse in der 1b-Klasse.

Der vorige Sonntag brachte in der 1b-Klasse des Saalegales vier äußerst knappen Ergebnisse der Spitzenvereine infolgedessen eine veränderte Lage in der Tabellenführung, als Vorant durch das Unentschieden gegen Braußen nunmehr ebenfalls Verlaufsreihe aufzuweisen hat.

Table with 5 columns: Team, Sp., S., N., Z., P. (Goals). Rows include teams like Eintracht-Salle, VfL Eintracht, etc.

Turnen.

Städte-Wettkampf Schindich-Weisenfels-Kreuzberg.

Weisenfels wird Sieger mit 964 Punkten; Kreuzberg auf dem 3. Plat.

Der Vorhang riss sich auf; wie aus Stein gehauen, in leidender Turnerkraft, im offenen Weiden, so stehen die Wettkämpfer auf der Bühne, die so feierlich geordnetes Bild von Jugend und Ordnung.

Der Vorhang riss sich auf; wie aus Stein gehauen, in leidender Turnerkraft, im offenen Weiden, so stehen die Wettkämpfer auf der Bühne, die so feierlich geordnetes Bild von Jugend und Ordnung.

Die Wettkämpfer beginnen. Auf des Stimmens und der Bewunderung entgegen hat man sich für den Wettbewerb, wenn die geleistete Kraft bis zum Ranke des Abgänger ausgenutzt wird.

Die Wettkämpfer beginnen. Auf des Stimmens und der Bewunderung entgegen hat man sich für den Wettbewerb, wenn die geleistete Kraft bis zum Ranke des Abgänger ausgenutzt wird.

Die Wettkämpfer beginnen. Auf des Stimmens und der Bewunderung entgegen hat man sich für den Wettbewerb, wenn die geleistete Kraft bis zum Ranke des Abgänger ausgenutzt wird.

Die Wettkämpfer beginnen. Auf des Stimmens und der Bewunderung entgegen hat man sich für den Wettbewerb, wenn die geleistete Kraft bis zum Ranke des Abgänger ausgenutzt wird.

Handel und Verkefe.

Wetliner Börse vom 19. Oktober.

Die Börse eröffnete teils unentschieden, teils schwächer. Im weiteren Verlauf zeigte die Tendenz nur vorübergehend

eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Zum Schluß war die Gesamtlage weiter schwach.

Wetliner Börse vom 19. Oktober.

Die Börse machte sich wieder stärkere Zurückbildung bemerkbar. Nur für Spezialpapiere bestand zumeist Interesse, so daß hier auch die Unmüdigkeit sich lebhaft zeigte.

Wetliner Produktionswerte.

Berlin, 19. Okt. Weizen wurde etwas höher bezahlt. Im Westen war das Angebot nicht groß. In Berlin zeigte sich etwas mehr Angebot, ohne daß sich die Nachfrage erhob hätte. Recht bedeutend waren die Inlandofferten für Daiser.

Wetliner Produktionswerte.

Berlin, 19. Okt. Getreide und Leguminen, per 1000 kg., tonnt per 100 kg., in Reichsmark. Weizen, märk. 213-216, Dez. 233-236, März 240-240,50; Roggen, märk. 150 bis 154, Okt. 169, Dez. 173,50-172,50; Hafer, märk. 178 bis 188, Dez. 188,50, März 194-193; Weizenmehl 37,25 bis 31,25; Roggenmehl 22-24,75; Weizenmehl 11; Roggenmehl 9,90-9,20; Weizenmehl 29-31; Weizenmehl 29-28; Weizenmehl 21-24; Weizen 2-2,75; Weizenmehl 15-15,20; Weizenmehl 22; Weizenmehl 8,70-8,80; Weizenmehl 9,50 bis 9,60; Kartoffelflocken 14,20-14,50; Sojabohnen 20,40-20,50.

Die amtlichen Zeilen.

Berlin (1 Bollen) 20,302-20,352. Weizen (1 Bollen) 4,185-4,205. Weizen (1 Bollen) 100 (100) 168,63-169,05. Weizen (100) 19,11-19,15. Weizen (100) 16,70-16,74. Weizen (100) 104,97-105,23. Weizen (100) 21,225-21,275. Weizen (100) 18,47-18,51. Weizen (100) 12,42-12,46. Weizen (100) 80,79-80,99. Weizen (100) 60,22-60,38. Weizen (100) 112,16-112,44. Weizen (100) 59,13-59,27.

Wetliner Börse vom 19. Oktober 1925.

Wien 69,35-70,05; Schweizer 80,53-80,83, Oesterreicher 58,94-59,24; Italiener 16,71-16,79. Elektroapparat 137,75, Rohstoff 80-81, Wattenstein 68 bis 69, Aluminium 235-240, Reinmetall 340-350, Silber, ca. 900f. 98,50-99,50.

Wetliner Metallpreise.

Elektroapparat 137,75, Rohstoff 80-81, Wattenstein 68 bis 69, Aluminium 235-240, Reinmetall 340-350, Silber, ca. 900f. 98,50-99,50.

Wetliner Effektenpreise.

(mitteilt von der Commerz- und Privatbank AG., Wetliner Börse vom 19. Oktober 1925.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and bonds like Berliner Börse, Dresdner Bank, etc.

Wetliner Treiberer vom 19. Oktober 1925.

Die hinter der Aktienbezeichnung in Klammern stehende Ziffer bedeutet den heutigen Goldwert. Der Goldpreis war 2,26 prozent kurz ist Goldprozent zu bestehen.

Wetliner Börse vom 19. Oktober 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and bonds like Berliner Börse, Dresdner Bank, etc.

Wetliner Treiberer vom 19. Oktober 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and bonds like Berliner Börse, Dresdner Bank, etc.

Wetliner Börse vom 20. Oktober 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and bonds like Berliner Börse, Dresdner Bank, etc.